

Moderatorin: Noch einmal: Péter Vizl ist den Zuschauern wohl bekannt, in „Der Großen Abmagerung“ wurde er unzählige Kilos los. Im Laufe der Jahre nahm er wieder zu, dann wiederholt ab. Péter wurde dessen überdrüssig, im einen Jahr 85, im nächsten wieder 170 Kilos zu wiegen, so dass er eine endgültige Lösung für seine Gewichtsprobleme wollte. Er scheint diese in Veszprém gefunden zu haben. Unser Kamerateam begleitete ihn sogar in den OP-Saal. Sie werden bald sehen, wie viele Kilos Péter seit der Premiere der Reportage loswerden konnte.

Péter Vizl: Ich bin imstande, 50, 60 bis 70 Kilos abzugeben, aber ich kann die Gewichtsabnahme nicht erhalten.

Reporterin: Péter Vizl dürfte Ihnen aus dem Programm „Die Große Abmagerung“ von TV2 bekannt sein. Vor vier Jahren hatte 153 Kilos gewogen und wurde im Laufe der Show mehr als 70 los, aber wo sind die schönen alten Zeiten? Heute wiegt er 173 Kilos, nahm dreimal ab, jedoch immer wieder zu. Er suchte, bis er ein neues Operationsverfahren fand, nach dem er angeblich jederzeit alles essen darf. Er wagt jetzt dieses, und auch ich begleite ihn. Das neue Verfahren zur Gewichtsreduzierung hat Dr. Elemér Mohos aus Österreich eingeführt und hat bis jetzt mehr als 20 übergewichtige Ungarn von ihren überflüssigen Kilos befreit.

Dr. Elemér Mohos: Es geht um die Operation zur Verringerung des Körpergewichts, über die die meisten Erfahrungen langfristig zur Verfügung stehen. Im Wesentlichen besteht sie darin, dass wir den Magen in zwei Teile aufteilen. Nahrung gelangt nur in den oberen kleinen Teil, wir schneiden auch den Dünndarm durch, und verbinden diesen kleinen oberen Magenteil mit dem Dünndarm, indem in einen anderthalb Meter langen Abschnitt nur Nahrung, in einen meterlangen nur Verdauungssäfte gelangen.

Reporterin: Doktor Mohos und seine Kollegen haben mit dieser Methode in Österreich bisher mehr als 400 dicken Menschen geholfen, wodurch nicht nur die Fettpolster schmelzen.

Dr. Elemér Mohos: Von übergewichtigen zuckerkranken Patienten können 90 % mit dem früher dosierten Insulin und Antidiabetika aufhören. Von den Medikamenten gegen hohen Blutdruck nehmen sie in 75 % der Fälle Abschied.

Reporterin: Auch Péter möchte dies ebenfalls und zieht sich mit 70 Kilo Übergewicht mutig aus.

Péter Vizl: Ich meine, niemand soll ein **engeres** Leben führen, man soll eher darüber nachdenken, wie man sich zurückverwandeln kann.

Reporterin: Die Veränderung beginnt vielleicht jetzt. Nach zweitägigem Hungern rollt Péter lächelnd zum OP-Saal und plant sein Leben bereits jetzt.

Péter Vizl: Nach der Operation [...]

Reporterin: Nach der Operation dreht sich alles um die Schlankheit. Doktor Mohos ermittelt bei der Händedesinfektion den Gewichtsverlust.

Dr. Elemér Mohos: Man kann mit 65 bis 70 Kilos rechnen, in einem Jahr wird dies bei 100 bis 105 Kilos liegen.

Reporterin: In ein paar Tagen plagt Péter sich zwar noch mit Schmerzen, ist aber sehr glücklich.

Péter Vizl: Sehr viele neue Möglichkeiten eröffnen sich, unter anderem, dass ich endlich El Camino mache – zu Fuß, nicht mit dem Auto bzw. die halbe oder ganze Marathonstrecke in ein paar Jahren schaffe.

Reporterin: So wird es vielleicht tatsächlich gelingen.

Moderatorin: Nun werden Sie sehen, ob es wirklich Gelungen ist. Meine Gäste sind Péter Vizl, sein operierender Arzt Dr. Elemér Mohos sowie Internist Dr. Győző Vándorfi. Guten Morgen!

Gäste: Guten Morgen!

Moderatorin: Die Operation war vor 2 Wochen. Wie viele Kilos hat Péter bisher abgegeben?

Péter Vizl: Bisher 13.

Moderatorin: Und wie viele sind das Ziel?

Péter Vizl: Insgesamt möchte ich in diesem Jahr bis 100 Kilos abnehmen, dies langfristig erhalten, danach durch Bewegung Muskeln aufnehmen und mein Körpergewicht zwischen 95 und 100 Kilos einstellen.

Moderatorin: Wir konnten bei übergewichtigen Menschen in vielen Reportagen sehen und hören, dass sie einen Magenring erhalten, um abnehmen zu können. Herr Doktor, Sie haben in Péters Fall nicht diesen Weg, sondern die sogenannte Magenbypassoperation gewählt. Warum war diese besser und wodurch ist sie anders?

Dr. Elemér Mohos: Ich würde so formulieren, diese ist anders. Magenringoperationen werden in Ungarn in mehreren Zentren mit guten Ergebnissen durchgeführt. In Österreich führen wir immer mehr Magenbypassoperationen durch. Diese ist eine alte Operation, die auf eine mehr als vierzigjährige Vergangenheit zurückblicken kann. Man kann sagen, man hat die meisten langfristigen Erfahrungen mit diesem Operationstyp.

Moderatorin: Was wird da mit dem Magen gemacht?

Dr. Elemér Mohos: Wir teilen den Magen in zwei Teilen auf. In den oberen Teil gelangt die Nahrung, auch der untere Magenteil bleibt erhalten, und wir organisieren auch den Dünndarm so um, dass es einen anderthalb Meter langen Dünndarmabschnitt geben wird, in den nur Nahrung kommt, und einen weiteren meterlangen, in den Verdauungssäfte kommen. Die beiden Abschnitte treffen sich nur in der letzten, so genannten gemeinsamen Schlinge.

Moderatorin: Bleibt es für die gesamte Lebensdauer so? Oder kann dies herausgenommen werden? Bleibt es so, solange Péter lebt?

Dr. Elemér Mohos: Das muss nicht unbedingt so sein. Wir entfernen nichts aus der Bauchhöhle. Bei Bedarf können wir den alten Zustand wiederherstellen, bisher hat aber niemand dies verlangt.

Moderatorin: Wird Péters Gesundheit dadurch nicht gefährdet, dass er – für mich überraschend – so viel abgenommen hat?

Dr. Győző Vándorfi: Meiner Meinung nach nicht. Dies ist schließlich keine so riesige Gewichtsabnahme, da der Organismus in Gleichgewichtszuständen denkt. Die Frage ist eigentlich sehr einfach: Was wir essen bzw. verbrauchen, sollte das Gleichgewicht halten. Péter bewegt sich, die Operation war ein Stress, es ist aber das Wichtigste, dass er wenig essen kann. Dadurch hat er abgenommen. Die Operation hat einen zweiten großen, nicht mechanischen Vorteil. Im Darmsystem gibt es sogenannte Hormone produzierende Zellen, die sowohl bei Dicke als auch Zuckerkrankheit schlecht funktionieren. Dies wird zum normalen Zuckerhaushalt benötigt. Es ist sehr interessant, dass diese Zellen nach der Operation mehr solche Darmhormone produzieren können, die bei dieser Regulierung eine Schlüsselrolle spielen.

Moderatorin: Was fühlst du in der Praxis, Péter?

Péter Vizl: Seit der Operation habe ich gar keinen Hunger.

Moderatorin: Hattest du deshalb wieder zugenommen, weil du dir keinen Einhalt gebieten konntest und nur gegessen hattest? Hattest du viel gegessen oder gab es hormonale Probleme?

Péter Vizl: Ich hatte nicht dreimal mehr als ein normaler Mensch gegessen. Ein bisschen mehr, aber nicht um zwei oder drei Teller mehr. Ich formulierte so, dass ich nicht zufällig dreimal 50, 60 und 70 Kilos, auch im Programm davor abgenommen hatte. Mein Organismus dürfte wie der von urzeitlichen Jägern sein, die nicht wussten, wann sie den nächsten Wisent erlegen und daher alles speicherten. Bei mir dehnte sich diese „Wisentperiode“ für zwei bis fünf Jahre aus, mein Organismus speicherte alles und nahm von da jährlich um etwa 20 Kilos zu.

Moderatorin: Abgesehen davon, dass du keinen solchen Hunger wie früher hast, stellst du andere Veränderungen fest?

Péter Vizl: Gewicht zu verlieren ist ein sehr gutes Gefühl. Ich fühle, dass meine Kräfte zurückkehren. Bei 173 Kilos hatte ich gefühlt, dass ich mich leicht ermüde, mir taten die Beine weh. Jetzt gehe ich auf und ab, mache Spaziertouren. In der Tat wird es spektakulär sein, wenn noch 10, 20, 30 Kilos verloren gehen und die Kraft zurückkommt, die sich praktisch unter der Pinguinenschicht befindet.

Moderatorin: Es ist interessant, was du erzählt hast, nämlich dass dein Bruder und deinen Eltern sehr mager sind.

Péter Vizl: Sie sind nicht mager, sondern dünn.

Moderatorin: Sie sind dünn, du hattest ja dennoch zugenommen. Was kann die Ursache gewesen sein, Herr Doktor? Hatte er wirklich zu viel gegessen, oder kann man das als Genetik bezeichnen?

Dr. Elemér Mohos: Es gibt wohl einen genetischen Hintergrund, eine erhöhte Kalorienzufuhr. Es ist interessant. Als ich vor fünf Jahren nach Österreich kam, war es mir nicht eindeutig, dass diese Menschen operiert werden sollten. Warum nimmt ein 150 kg schwerer Patient Narkose und Operation, die erheblichen Kosten von dieser auf sich, wenn es als Alternativen die Möglichkeit des Trainings und der Diät gibt? Fünf Jahre sind vergangen, mit meinem dortigen Chef haben wir 400 Patienten operiert, diese kommen zu uns zurück und ich sehe, dass dies die Lösung ist.

Moderatorin: Ich hoffe, dass wir uns bald treffen und du mit einem Minus von 50 Kilos hier auf der Couch sitzen wirst. Ich danke Ihnen und dir dafür, hier gewesen zu sein.

Gäste: Danke.